

16.4.10



In der Zahnarztpraxis von Dr. Gerhard Weitz (l.) stellen die drei Schreiner Klaus Hofmann, Christian Muster und Gunnar Schwinn ihre Werke aus.

BILD: CID

Ausstellung: Schreiner zeigen Werke in der Zahnarztpraxis Weitz

Handwerk mit Kunst verbinden

BÜRSTADT. Handwerk und Kunst: Die Grenze ist bei den drei jungen Schreibern fließend. Klaus Hofmann, Christian Muster und Gunnar Schwinn arbeiten mit Massivholz und natürlichen Materialien. Das ist Grundbedingung. Alles andere findet sich beim Arbeiten mit alten Techniken, bei denen so wenig Maschinen wie möglich eingesetzt werden. Einige ihrer Werkstücke haben die Drei derzeit in der Zahnarztpraxis Weitz in Bürstadt ausgestellt.

Ob eine Kommode, ein Tisch oder Kisten: Die Schreiber fertigen alles, was zum Wohnen gebraucht wird – auf Wunsch auch komplette Küchen- oder Wohnzimmer-Einrichtungen. Für die Ausstellung in der Praxis haben sie eher kleiner Stücke mitgebracht, darunter auch Gegenstände für das alltägliche Leben wie zum Beispiel Zeitungsständer oder Schalen, die durch ihre Form, das gewählte Holz und die Bearbeitung zu kleinen Kunstwerken werden. Kugeln oder kleine Schachteln verführen mit ihrer polierten Oberfläche zum Anfassen.

Schlitz und Zapfen ist oft die Technik, mit der die Bestandteile der Möbelstücke miteinander verbunden werden. Christian Muster fertigt zudem gedrechselte oder geschmiedete Stücke, die in formschönen Ergebnissen wie dem Klemm-Kerzen-

halter enden. Mit Hilfe einer Metallklammer können darin Kerzen verschiedener Dicke problemlos eingesteckt werden. Stücke wie die Kugel, die aus 150 Jahre altem Olivenholz gemacht ist, lösen ein bisschen Ehrfurcht aus. Das Holz zeigt Charakter, den die Schreiner durch ihre Bearbeitung aufs Beste hervorgehoben haben. Ihre Werkstatt haben die Handwerker in Trebur-Geinsheim, wo sie die individuellen Kundenwünsche umsetzen.

Klaus Hofmann ist darüber hinaus ausgebildeter Feng-Shui-Berater. In einem kurzen Vortrag, bei dem er sich auf einen kleinen Aspekt des Feng-Shuis beschränkte, öffnete er den Blick der Ausstellungsbesucher in Bürstadt für die Form eines Möbelstücks in Verbindung mit dem Raum.

„Es muss nicht alles rund und es muss nicht alles eckig sein“, betonte Hofmann. Aber es komme darauf an, dass das Chi, die Energie fließen könne und Ecken nicht als unangenehm empfunden werden, weil sie mit der Spitze auf die Menschen zeigen, die in dem Raum leben oder an der Ecke vorbeigehen müssen.

Am Beispiel seines Gesellenstücks, einem Telefonschreibtisch mit dreieckiger Platte machte er deutlich, dass man Formen immer Assoziationen entgegenbringt. cid